

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheint** mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kosten für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 8. B. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer: Th. Steinhaufen.

**Inserate** aller Art werden in der Hermannstädter Zeitung angenommen; für die Zeitungsstellen M. Zeiler's Annoncen-Bureau, Königsgasse, Nr. 60; für Wien die Annoncen-Bureau Alois Oppelk, Wollzeile 22, u. Hasenstein & Vogler's Ausland: Hasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel u. Paris. Das einmalige Einmalen einer einpalatigen Garmondzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 8. B. excl. der Stempelgebühr 4 80 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn E. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in W. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn E. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 54.

Hermannstadt, Donnerstag am 4. März

1869.

### Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

West, 3. März. Se. Majestät der König ist heute Morgens, die Königin und die Erzherzogin Marie Valerie sind heute Nachmittags hier angekommen, Empfangsfeierlichkeiten fanden keine statt. Die „Presse“ demotiviert die Zusammenkunft Sr. Majestät mit Viktor Emanuel.

Die Armeelieferungen sollen einem Consortium, welches von Industrievertretern aus beiden Reichshälften besteht, übergeben werden.

Es ist hier ein amerikanisches Consulat in Aussicht; Kommissar wird als Consul bezeichnet.

### Amtliches.

(Besehungen.) Dem Direktor des ungarischen Nationalmuseums, Augustin Kubinyi aus Anlaß seiner definitiven Enthebung von dieser Stelle in Anerkennung seines vielfährigen, treuen und erprießlichen Wirkens kostenfrei den eisernen Kronenorden III. Klasse; dem reformirten Volksschullehrer in Hieselau, Alexander Jurec in Anerkennung der während seiner 55jährigen Thätigkeit erworbenen Verdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; dem Rosenauer evangelischen Volksschullehrer Georg Melzer in Anerkennung seiner auf dem Felde des Unterrichtes während 50 Jahren erworbenen Verdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

(Ernennungen.) Der Peter Hatala zum Professor des alten Testaments und der hebräischen Sprache an der Pesther Universität; Alexander Mikolits zum Steueramts-Offizial; — Josef Garangi zum Assistenten I. Klasse beim Landesober-Hauptsteueramte; — Stefan Kihoffer zum Steueramts-Kontrollor I. Kl.; — Moriz Wozary zum Steueramts-Kontrollor I. und Julius Somogy zum Steueramts-Kontrollor II. Kl.; — Georg Keszely zum Steueramts-Kontrollor III. Kl.; — Gustav Müller zum Steueramts-Kontrollor II. Kl.; — Nikolaus Tomastis, Johann Antos und Rudolf Toppler, Johann Kobling, Josef Schubaly und Franz Begoewich zum Steueramts-Kontrollor III. Kl.; — Emil Szabte zum Steueramts-Kontrollor III. Kl.; — Michael Jagan zum Steueramts-Kontrollor II. Kl.; — Eduard Hrenstl und Stefan Kereses zum Steueramts-Kontrollor II. und Johann Szandhy zum Steueramts-Kontrollor III. Kl.; — Johann Hanzely, der gewesene Honvéd Martin Köberling und Karl Wozary zum Steueramts-Assistenten; — Franz Deak zum Steueramts-Offizial; — Franz Plofetz zum Offizial I. Kl. beim Pesther Hauptsteueramte; — Michael Palfy zum Steueramts-Offizial.

Der Bergverwalter in Abrudbanya Dionis Szobos, ist zum Bergverwalter in Nagyb-Ag ernannt worden.

### Politische Uebersicht.

Wien, 1. März. Wie man der „N. Fr. Pr.“ berichtet, findet heute eine Ministerkonferenz statt, auf deren Tagesordnung die Wahlreformfrage steht. Durch die Praoibererische Interpellation ist die Regierung, wenn

ihre Antwort darauf mehr als eine dilatorische Phrase sein soll, allerdings gedrängt, in der Sache schlüssig zu werden. Man sagt, daß die Minister heute im Klub der Linken erscheinen werden, um an der Besprechung über die Wahlreform theilzunehmen. Einen Impuls wird die Regierung vom Klub in dieser Sache schwerlich erhalten, denn seine Intention, so viel und bekannt, richtet sich gegen jede Aenderung der Verfassung im Augenblicke und er will vielmehr beschleunigten Schluß der Session, die bekanntlich noch das ganze Budget, die Steuerreform und das Landwirthschafts außer einem Duzend kleinerer Dinge auf der Tagesordnung hat.

Das „N. Fr. Pr.“ schreibt: Es geht lustig her in Oesterreich. Nationale Feinde der staatlichen Einrichtungen Oesterreichs wallfahrten am hellen Tage zu den offenkundigen Landesfeinden nach Moskau, um dort dem Prinzip der Pan-Slavismus zu hulbigen, welches in Oesterreich notwendigigerweise ein hochverrätherisches sein muß, weil es nur auf den Ruinen desselben erbaut werden kann. Reaktionen Feinde dagegen unserer staatlichen Ordnung wallfahrten nach Rom, um dort dem römischen Stuhle sich zur Verfügung zu stellen, gegen unsere Landesgesetze und den Schutz des heiligen Vaters über diese zu erwirken.

Es ist, wie wir schon mitgetheilt haben, nichts Neues, daß alljährlich in Rom eine gemeinsame Aufwartung der während der Winterzeit sich dort befindlichen fremden Katholiken stattfindet. Es sind das Personen, welche aus Neugierde in die unmittelbare Nähe des Papstes zu kommen suchen, oder religiöse Schwärmer, mitunter schöne Bürgerinnen, die eigens nach Rom gekommen, um sich von dem unmittelbaren Segen des heiligen Vaters durchbringen zu lassen. Engländer, Franzosen, Amerikaner und sonstige Staatsangehörige, die diese Wallfahrt machen, folgen dem Antriebe eines religiösen Dranges, was in ihren Heimatländern selbst bei den Andersglaubigen nicht übel bemerkt oder überhaupt nicht beachtet wird. Man läßt eben Leben nach seiner Façon selbigen werden, wenn derselbe nicht weiter mit seiner Romfahrt beabsichtigt, als selbigen zu werden. Auch die Oesterreicher, die in der Winterzeit einen jeden Jahres mittelst Eisenbahn und Ertraspel nach Rom pilgern, haben bisher nicht weiter die Aufmerksamkeit ihrer Landsleute auf sich gezogen, und wir erinnern uns nicht in einem literarischen Blatte jemals davon gelesen zu haben.

In diesem Jahre aber ist eine ganze Karawane von Oesterreichischen Aristokraten zu dieser Aufwartung in den Vatikan eingezogen, um den erhabenen religiösen Moment zu einer Demonstration gegen die liberalen Einrichtungen ihres Heimatlandes zu benutzen. Der politische Charakter dieser Demonstration zeigt sich darin, daß alle diese Teilnehmer an dem Kreuzzug noch weit mehr politische Reaktionen als religiöse Schwärmer sind. Es scheint, daß sie eine förmliche Konspiration der aus allen Ländern anwesenden Königl. angezogen haben, indem die ganze heilige Schaar aus aller Herren Länder den Oesterreichischen Grafen Leo Thun als einen modernen Gottfried von Bouillon an die Spitze des Zuges stellten und zum Sprecher auswählten.

Die Herren Aristokraten von diesem Kaliber handeln sehr undankbar gegen ihr Vaterland, dessen Bevölkerung noch niemals, wie das in anderen Staaten geschah, die Mitglieder der Staatsgesellschaft, welche aus aristokratischen Familien entspringt, mit blutigem Haß verfolgt. Als im Jahre 1848 ein Mitglied des Reichstages in Wien einen Antrag auf Abschaffung des Adels stellte, wurde der Antrag mit Gelächter zurückgewiesen. Es ist also selbst dieser durchführten und von der Reaktion übel behandelten Versammlung nicht einen Augenblick eingefallen, erworbene Privatrechte, insofern sie nicht mit den allgemeinen Rechten der Staatsbürger in Konflikt waren, zu beeinträchtigen. Im Gegentheil hat man es hier wie in England stets gerne gesehen, wenn die Aristokratie sich an die Spitze des öffentlichen Lebens in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung stellte, wie man denn auch dem Fürsten Carlos Alexander nicht genug

Sympathien erweisen und die aufrichtigste Achtung entgegengetragen konnte. Was hält die Herren ab, sich wie in England den bestehenden Institutionen anzuschließen und so ihre durch Geburt glücklichere Stellung zum Wohle des Landes nutzbar zu machen? Ihr persönlicher Vortheil hätte Platz genug in unserem Gemeinleben, aber Dünkel und Hochmuth ist weit verschieden von jenem Ehrgefühl, das im Dienste des Vaterlandes die höchste Aufgabe findet.

Berliner Blätter enthalten folgende Depesche aus Königsberg: „Heute (25.) Vormittags versammelte sich eine große Arbeitermasse vor dem Rathhause und verlangte in ruhiger Haltung Arbeit und Steuer-Erlass. Diefelbe ging aus Zureden von Bürgern und Polizeibeamten auseinander, ohne daß ein militärisches Einschreiten erforderlich wurde.“

Die Franz. Corr. schreibt: „Von mehreren Seiten wird uns übereinstimmend berichtet, daß die Meldung einiger Blätter, nach welchen Frankreich in neue Unterhandlungen mit dem Präfekten Cabinet eingetreten wäre, um eine anderweitige kommerzielle Annäherung zwischen beiden Staaten anzubahnen, ganz unbegründet ist; namentlich bezieht keine französische Depesche dieses Inhalts. Auch das Memorial Diplomatique deutet in einer anscheinend inspirierten Note an, daß die französische Regierung sich für jetzt darauf beschränken mußte, von den Erklärungen, welche Herr Frère-Duban im belgischen Senate abgab, Act zu nehmen. Uebrigens sollen die bereits unterzeichneten Verträge zwischen den belgischen Bahnen und der französischen Döbahn zunächst auf alle Fälle der Ratifikation der Aktionäre der beiderseitigen Gesellschaften und sodann der Genehmigung der Regierungen von Frankreich und Belgien unterbreitet werden. Allerdings ist nach dem was vorgefallen, ein abschließender Bescheid der belgischen Regierung mit Bestimmtheit vorauszusetzen.“

In französischen und englischen Blättern finden wir heute Erörterungen über die Lage in Spanien, woraus hervorgeht, daß der Herzog von Montpensier gegenwärtig ernste Chancen hat, als König ausgerufen zu werden. Die Pariser France räumt dies zwar widerstrebend ein, tröstet sich aber damit, daß die Wahl Montpensier's nur eine Stufe zur Restauration des Prinzen von Asturias sei.

Der Courier d'Athènes, der jetzt das Hauptorgan der gemäßigten Partei in Griechenland ist, tritt mit einem gebarnichten Angriffe gegen das abgetretene Ministerium Bulgariens und dessen verderbliche Wirksamkeit auf. Hervorzuheben ist jedoch, daß nicht der Widerstand an und für sich, den Griechenland dem Ultimatum der Pforte entgegenstellen hatte, sondern der Umstand den Schwerpunkt der Anklagen bildet, daß dieser Widerstand keinen Rückhalt in den Rüstungen und in den Hilfsmitteln der Nation finden konnte, und daß Bulgarien, nachdem er die Dinge so weit hatte geben lassen, sich feige zurückzog und das Land in der hilflosen Lage zurückließ, in die er es vertrieben hatte. „Als der entscheidende Augenblick gekommen war, waren die Rassen leer, in den Arsenalen lag nichts als altes Eisen, unsere Armee zählte mehr Officiere als Soldaten, statt der pompabst angefüllten Panzerschiffe fanden einige alte Pontons in unseren entehrten Häfen, und anstatt Allie zu finden, erbot sich das ganze coalisirte Europa gegen unser unglückliches Land. Mit seinen Vertheidigungsmitteln hätte Bulgarien weiter nichts zuwege gebracht, als daß er ohne Schutz und ohne Schwertreich unsere Grenzen und unsere Hauptstadt den türkischen Horden preisgegeben hätte, wie er bereits den türkischen Schiffen unsere Häfen preisgegeben hatte. In der traurigen Lage, in die sich Bulgarien verriet, blieb ihm nichts übrig, als das Protocol zu unterzeichnen und sich zurückzugeben. Statt dessen hat er den König und das Land im Augenblicke der Gefahr im Stiche gelassen und zur Erneute seine Zukunft genommen gegen die, welche sich zur Rettung der Lage aufgeopfert hatten. Was Herr Bulgarien seine Demis-

### Feuilleton.

#### Demosthenes an die Athener.

Man muß aber nicht bloß durch Kriegsankalten dem Philippus Schranken setzen, sondern zugleich aus Grundfaß und vom Herzen diejenigen hassen, welche unter euch ihm zu Gunsten reden; denn Ihr müßt beherzigen, daß es einmüßig sei, die Feinde außerhalb der Stadt zu bewältigen, ehe Ihr diejenigen zur Strafe zieht, die innerhalb der Stadt jenem ihre Dienste widmen.

Dies aber bei Zeus und bei allen Göttern möget ihr nicht thun. Es ist vielmehr mit euch in der Thorheit und in der Verlehrtheit des Sinnes so weit gekommen — (oft zeigt in mir die Befürchtung auf, daß irgend ein böser Geist eure Sache dem Verderben zuführe) — daß ihr der Schmähungen, der Mißgunst, der Spötereien wegen oder aus welcher Ursache sonst, Menschen, die sich mit Geld erkaufen lassen (unter denen manche sogar nicht leugnen, daß sie wirklich von solcher Beschaffenheit sein) zu reden auffordert und darüber lacht, wenn sie diesen und jenen ausschelten. Dies ist aber nicht das Schlimmste, obwohl es schlimm ist; aber ihr gebt ja diesen Menschen sogar die Staatsverwaltung in die Hände statt denen, die zu eurem wahren Vortheil reden.

Und doch seht ihr, welche Unfälle die Gerechtigkeit solchen Menschen Gebirg zu geben, herbeiführt. Ich will Thatfachen anföhren, welche euch allen bekannt sind.

Es waren zu Dlynth unter denen, welche die öffentlichen Angelegenheiten leiteten, etliche, die es mit Philipp hielten und ihm in allen Sachen gefällig waren und einige, die für das allgemeine Beste thätig waren und dahin strebten, ihre Mitbürger vor Knechtschaft zu bewahren.

Welche von diesen richteten nun das Vaterland zu Grunde? oder welche von beiden verriethen die Keiterei, durch deren Vernichtung Dlynth zu Grunde ging? Die Anhänger Philipps, die, während der Staat noch bestand, diejenigen anschwärzten und verleumdeten, die für ihr Veste sprachen, so daß das Volk der Dlynthier sogar den Apollonides zu verbannen verurteilt ward.

Auch die armen unglücklichen Cretrier ließen sich überreden, den Anhängern Philipps in Allem Gehör zu geben und die zu verbannen, welche für sie sprachen. Dann aber setze ihnen Philipps drei Tyrannen ein und vertrieb sie aus dem Lande, als sie nur den Versuch machten sich zu retten.

In Dros betrieben Philippsides, Menippus, u. c., welche jetzt die Stadt in ihrer Gewalt haben, Philipps Sache. Ein gewisser Euphräus aber, strebte seinen Mitbürgern die Freiheit zu sichern und sie vor der Sklaverei zu bewahren; es würde sich viel von den Mißhandlungen und Beschimpfungen erzählen lassen, welche ihm vom Volke der Dritten zugesagt wurden. Das Jahr vor der Unterjochung der Stadt lagte er den Philippsides und den Anhang der Verräther an, weil er ihre Bestrebungen entdeckt hatte. Darauf aber rortete sich viel Volks zusammen und warf unter Philipps Leitung und Unterführung den Euphräus ins Gefängniß, als einen Mann, der die öffentliche Ruhe löse. Das Volk der Dritten sah dies und doch yürnte es, statt dem Euphräus Hilfe zu leisten und jene Menschen zu Tode zu prägeln, diesen lehreren so wenig, daß es vielmehr erklärte: es gehe ihm jenen ganz recht und sogar hierüber frohlockte.

Darauf veranfaleteten diejenigen, die so große Macht ausübten, als sie nur wünschen konnten, daß die Stadt von den Feinden erobert ward. Diejenigen im Volke, welche dieses bemerkten, verhielten sich ruhig, in Furcht gesetzt durch das Schicksal des Euphräus, dessen sie eingedenk waren. So kläglich wurde der Zustand, daß Niemand beim Herannahen eines so großen Unglücks einen Laut von sich zu geben wagte, bis die Feinde gerückt gegen die Mauern anrückten, wo etliche dann die Vertheidigung versuchten, etliche Verrath übten. Seit die Stadt auf so schimpfliche und unruhliche Weise erobert ist, herrschen jene Leute despotisch, indem sie

diesjenigen, die sich bereit hatten finden lassen, dem Euphräus alles mögliche Leid zuzufügen, zum Theil verbannten, zum Theil hinrichteten ließen. \*)

Vielleicht nun werdet ihr euch hierüber wundern und fragen, was die Ursache war, daß die Dlynthier, Cretrier, Dritten sich wohlgefunnen gegen diejenigen zeigten, die für Philipps Sache verwendeten, als gegen diejenigen, die für ihre Mitbürger sprachen?

Dieselbe Ursache wie bei uns lag dem zu Grunde, daß nämlich diejenigen, welche für euer Veste reden, selbst wenn sie wollen, oftmals erst das sagen können, was euch angenehm ist, da sie auf eure Sache und deren Rettung bedacht sein müssen, wogegen jene eben, indem sie euch zu Gefallen reden, Philipps Vortheil besüßern. Die einen verlangten, daß Geld aufgebracht würde, die andern behaupteten, man müsse Krieg führen und dürfe jenen nicht trauen, die andern, man müsse Frieden halten, bis alle ins Reg gelockt waren. Die einen sprachen so, daß sie augenblicklich sich angenehm machten und in keiner Hinsicht anstießen, die andern davon, worauf sie die Hoffnung der Rettung gründeten, was aber Feindschaft erwecken mußte.

Vieles endlich gab das Volk auch Preis, nicht sowohl aus Unkenntniß, sondern vielmehr weil es der Macht der Umstände nachgab, und glaubte, daß obnebies schon Alles für sie verloren sei. Dies nun fürchte ich bei Zeus und Apollo! möchte auch bei euch stattfinden, sobald ihr wahrnehmt, daß durch berechnende Klugheit nichts weiter für euch sich thun lasse.

Doch möge nie, ihr athenischen Männer, eure Sache in solche Lage gerathen! Denn es wäre besser, zehntausendmal zu sterben, als etwas zu thun, um Philipp zu schmeicheln und einen von denen aufzuopfern, die für euer Wohl sprechen.

Einen schönen Dank wahrlich erntet jetzt das Volk der Dritten dafür ein, daß es sich Philipps Freunden zur Leitung anvertraute und den

\*) Der Verrath ist angenehm, der Verräther ist veracht! ist ein altbewährter Spruch. Der gerechte Lohn für die Verräther zögert oft, aber er kommt seiner Zeit gewiß.

Concurrenz!

königliche

n-Fabrik  
Verlage in  
r. 8,

Betriebes ermöglichte  
ung  
zur Kenntniß bringt, um dieselben auf  
bedarf aufmerksam zu machen.

rennenden, schöne Handarbeit.

att oder Raltenbrust fl. 1.50, 1.70, 2, 2.25.

banter-Genden fl. 2.70, 3, 3.50, 4, 5, 6,

den mit Trauerbrust fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8,

Genden mit schöner Raltenbrust fl. 1.50, 1.70, 2,

Trauerbrust fl. 2.50, 3, 3.50.

Teufels fl. 1.50, 1.70, 2, 2.25.

ebenen von guter Weißgarn-Verwand fl. 1, 5,

fl. 1.00, 1.80, französischer oder ungarischer

2.

rennenden, schöne Handarbeit.

ten mit Zug, fl. 1.70, 2, 2.25.

meerne Schöter-Genden fl. 2.60, 2.80, 3,

ret-Genden in Jaden oder Raltenform fl. 2.80,

m. Bercall oder englischer Schirting fl. 1.50, 1.70,

Brust fl. 3.50, 4, 4.50.

reichte Aufstärkung, mit gestickten Einfügen und

5, 6, 7, 8.

Damen-Kleidern

genährter Falten oder halbgestickter Brust fl. 3.75,

2.

Damenhosen

mit gestickten Bändern fl. 1.40, 1.60, mit ge-

stärkten fl. 2, 2.50, reich ausgefattet mit Me-

den, Polster-Verwand mit gestickten Hän-

den mit handgestickten Einfügen fl. 2.70, 3, 3.50,

1.50, 4, 4.50, 5.

Unterwäsche

3, 3.50, mit Säumen 4, 4.50, mit gestickten

3.50, 6.50, 7.50, mit Metallknöpfen und a Jour-

12.

ch Vorbrüst und Angote in

Auf Verlangen können bier-

et werden.

Bastfächer, in elegantem Carton oder ein schönes

netzen fl. 1.50, 2, 2.50, reich ausgefattet mit Me-

den, mit handgestickten Einfügen fl. 2.70, 3, 3.50,

1.50, 4, 4.50, 5.

durch den Besitzer dieser seit zwei und

Dof-Verwand-Fabrikant, dem

Beachtung in jeder Hinsicht gebeten ist,

unentgeltlich grüßten alle Concurren-

ten nach wie vor, die thatsächlich

ihrem Rechte genant zu werden.

epoldstadt, Laborstraße

11-12

ustädter Marktpreis

sterr. Währung)

2. März 1869.

e n

artikel

Besten Mittel- Min-

fl. fr. fl. fr. fl. fr.

Megen

4 67 4 40 4 13

3 60 3 33 3 7

2 53 2 40 2 27

1 47 1 33 1 20

1 53 93

ijcher Rentner

8 50

7

5 50

4

reichliche Maß

18

18

ndenes

undenes

ager-

treu-

hartes Holz

schleich

gen, geossene

40

20

18

flon nennt, wird die Geschichte einen feigen, schimpflichen Abfall nennen. „Wenn unsere Leiter,“ heißt es nach der Aufstellung dieses langen Säulenregiments, „wissen wollen, welches der Eindruck ist, den die jüngsten Ereignisse auf die Nation hervorgebracht haben, so wollen wir ihnen dies durch einen Vergleich veranschaulichen, der füglich hier in Jedermanns Mund und in allen Zeitungspalten zu finden war. Es gab einmal in Athen eine böse Pajcha, der das Volk bedrückte. Da brach ein Erdbeben aus, welches alle Häuser der Insel umwarf, das aber auch den Pajcha aus, welches alle Häuser seines Palastes begrub. Und das Volk segnete das unter den Trümmern seines Palastes begrub. Und das Volk segnete das unter den Trümmern seines Palastes begrub. Und das Volk segnete das unter den Trümmern seines Palastes begrub.

Außerdem erwähnt der Courier d'Athènes mit Begeisterung seines unumwundenen Bewilligt, des in letzter Zeit stark verbreiteten Gerüchtes, daß die eigenmächtigen Besatzungen, die offensibaren Beunruhigungen und Ungehorsamkeiten jeder Art, die sich das Ministerium Bulgarijs hat zu verschaffen kommen lassen, das gegenwärtige Cabinet, zur Deckung seiner eigenen Verantwortlichkeit, veranlassen werden, seine Vorgänger im Amte vor die Schranken der Kammer zu stellen, damit sie zur Rechenschaft abgeben über ihre Verwaltung gezwungen werden.

Diese Auseinandersetzungen des Athener Blattes sind bezeichnend für die Auffassung der Lage durch das Ministerium Jaimis, dem der Courier als Organ dient.

Die „Times“ hält an ihrer bereits wiederholt ausgesprochenen und vielfach citirten Ansicht fest, daß es den Russen gegenüber in Asien zwischen Krieg und Nachgeben einen Mittelweg gebe. Das leitende Blatt spricht seine Ueberzeugung aus, daß Rußland sich nicht mit feindseligen Plänen trage, und rath daher, wie schon früher, sich mit der russischen Regierung in's Einvernehmen zu setzen. Als Basis für eine zu erzielende Vereinbarung wird die Neutralisirung Afghanistan's bezeichnet, das eine Art asiatischer Schweiz vorstellte soll.

Vom Reizgischauplatze in Paraguay berichten die mit der letzten Post eingetroffenen Zeitungen im Ganzen Folgendes: Nach der Niederlage des Diktators Lopez bei Comba's Valentinus, wo sein Hauptquartier den Brasilianern in die Hände fiel, wandte sich der Marquis de Corias gegen Anagnin und forderte am 24. Dezember die Besatzung zur Uebergabe an. Der Kommandant verweigerte dieselbe und so eröffneten am 25. 36 Geschütze ein heftiges Bombardement auf den Platz, bei welchem weniger als 2000 Schüsse gefeuert wurden, eine Menge Raketen noch nicht eingedrungen. Die Angewerke und eine im Rücken der Stellung liegende Höhe fiel schließlich in die Hände und ein Aufstoß, den Oberst Vasco mit 400 Pferden machte, schlug gänzlich fehl. Am 27. Morgens wurden 24 Kanonen auf der vorerwähnten Höhe a'geschossen und aus der Front wie vom Nichts her begann ein abermaliges gewaltiges Feuer, unter dessen Schutz die Allirten zum Sturm vorgingen und den Feind mit großem Verlust aus seinen Werken hinauswarfen. Die Verbleibiger derselben flohen mit Hinterlassung von 14 Geschützen und bedeutenden Vorräthen so wie des Diktators Gepäck in die Wilder. Er selbst entkam, gefolgt von Mr. Lynch, General Resquin und einem kleinen Trupp Kavallerie. Unter denen, die sich ergaben, waren Dr. Stuart, ein Engländer, und Oberst Gister, ein Ungar. Am 28. wurde die Garnison der Stadt Angostura zur Uebergabe aufgefordert und nach längerem Verhandlung gab der Kommandant den Wunsch zu erkennen, er wolle sich durch fünf Offiziere überzeugen, ob Lopez in der That den Rest der Position geräumt habe. Das wurde gewährt und die betreffenden Offiziere wurden allenthalben herumgeführt, woran, am 30. die Kapitulation zur Annahme gelangte. Die Besatzung rücte, 1200 Mann stark, unter den Obersten Lucas Carillo und Georg Tompion mit stiegenden Fahnen aus einem vereinbarten Platz und streckte die Waffen. Die Offiziere gaben ihr Wort, in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr zu dienen, und behielten ihre Wägen. Lopez' Aufenthalt war unbekannt und Bileta wie Huncion in der Hand der Allirten, welche Maßregeln treffen, das Entkommen des Diktators nach Bolivia zu verhindern.

Inland.

Hermannstadt, 4. März. Der „Dien“ meldet: Der Direktor des Kronstädter Gymnasiums, Herr Jakob Murejannu, wurde aus Anlaß des Blasenderfer Pronunciamento's von diesem seinem Amt suspendirt, und wiewohl eine kaiserliche Entschließung die völlige Niederschlagung dieser politischen Prozeßsache angeordnet hat, ist Herr Jakob Murejannu auch heute noch suspendirt, sein Gehalt wurde ihm auf seine alten Tage,

Cuphras von sich wies; — einen schönen Dank auch das Volk der Greiter dafür, daß es eure Gefandten zurückwies und sich dem Axtarschus übergab; denn sie tragen jetzt das Sklavenjoch und müssen Geißelbisse und die Folter erdulden.

Die treffliche Schonung hat nicht Philipp den Olythiern angedeihen lassen, welche den Schutzes zum Anführer der Reiterei ernannten, als sie den Apollonides verjagt hatten. Thorheit und Erbarmlichkeit ist es, dennoch dergleichen zu hoffen, obwohl man sich schlechte rathen läßt und nichts von dem, was erfordert wird, thun mag, sondern nur diejenigen hört, die zum Vortheil des Feindes reden.

Schimpflich aber ist es hinterher (wenn man unter der Last des heringebrochenen Ereignisses seufzt) zu sagen: „wer hätte wohl gedacht, daß dieses sich ereignen würde? Beim Zeus! man hätte allerdings dies und das thun und anders nicht thun sollen.“ Vieles werden jetzt die Dichtler anzugeben wissen, durch dessen Voraussicht und Abwehr sie dem Untergang hätten entgegen können, Vieles auch die Driten, Vieles die Politiker, Vieles alle, die zu Grunde gegangen sind. Aber was hilft ihnen jetzt dieses? So lange nämlich ein Fahrzeug, sei es groß oder klein, noch unverfehrt ist, müssen dessen Schiffer und Steuermann und sonst Jedermann eifrig darauf bedacht sein, daß Niemand dasselbe mit Willen oder Absicht umstoße; denn schlagen einmal die Meereswellen darüber, so ist jede Anstrengung vergeblich.“

Daß der Gefertigte unter manchen andern Ueberzeugendwerthen auch das Vorantehende und zwar in seiner dritten Rede gegen Philippus Olymp. 109. 3 oder 341 vor Christi Geburt, wie ihr jetzt auf der Oberwelt rechnet, gesprochen habe, bestätigt er hiemit auf Verlangen und es wäre ihm eine herzlich Freude zu hören, daß seine Worte noch fort Jemandem Nutzen und Erhebung gewährten.

Glystum, im Jahre der Ewigkeit: 1c. 1c. 0000000000 1c. 1c.

Demosthenes, m. p. ehemaliger Athelene und Bekämpfer der sogenannten jungheilenischen Reformpartei.

nach mehr als dreißigjähriger Dienstleistung, entzogen, und er sammt einer zahlreichen Familie sozusagen an die Luft geblieb.

Schäßburg, 1. März. (Zur Wahlbewegung.) Unter dem lebhaften Beifalle seiner Gemüthsgegenossen erhaltete Herr Pfarrer Karl Fabritius den Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter am gestrigen Tage in dem Saale „zum goldenen Stier.“ Der ausführliche und gediegene Bericht, welcher die Vindicten und Kopp'schen Emanationen auf diesem Gebiete mit dem nöthigen Schlaglicht abjuzirte, rief ein wiederholtes Hoch, Eisen und Straßka hervor und nicht minder lebhaftes Beifalls auf die scharfe Politik der Allschaffen. Wähler von allen drei Nationalitäten waren gegenwärtig und als Herr Landesadvokat Bacon nach Schluß des Berichtes das Wort ergriff und erklärte, daß zur ferneren Vertretung Schäßburgs im Reichstags seine Würdigen das Mandat übergeben werden könne als dem bewährten Abgeordneten Herrn Karl Fabritius, bekräftigte laute Zustimmung diese Rede. (Anderm wie diese junglässlich gefärbte Korrespondenz der „Siebenb.“ Blätter“ mittheilen, konstataren wir nur, daß weder in der Wählerversammlung von Hermannstadt, noch in der von Leischitz, wo die Rechenschaftsberichte der Deputirten Kapp und Binder vorgelesen wurden, derlei Ausbreitungen von Beifalls wie in Schäßburg vorkamen.)

Best, 28. Februar. Bischof Michael Horvath hat von 25 Abgeordneten Bürgern, die zum größeren Theile Anhänger der Linken waren, eine Vertrauens-Adresse erhalten.

— Viktor Hollan einer der Kandidaten des Barsfelder Wahlbezirktes, ist, um fernere Erzeße dajelbst hintanzuhalten, von der Kandidatur zurückgetreten.

— Im Honther Komitee ist nach einer Mittheilung des „Naplo“ der Sieg sämmtlicher Kandidaten der Deakpartei als gesichert zu betrachten.

— In Rakocsa kam es am Abend des 26. v. M. zwischen den Anhängern Vranas (Linke) und Rakocys (äußerste Linke) zu einer blutigen Schlägerei.

— In Hajduböörmeny sind drei Kandidaten der Linken, von denen einer dem Andern nicht weichen will.

— Aus Preßburg schreibt man dem „Hajant“, daß die Oppositionspartei dajelbst die Majorität habe.

Best, 1. März. In Begleitung der Majestäten wird auch die Erzherzogin Marie Valerie in Ofen anlangen. Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela raffen den bisherigen Bestimmungen zufolge erst mit Ende des Monats April in Gödöllö ein. Der Herr Erzherzog Joseph ist im Hauptgebäude der königlichen Burg abgesehen, und bewohnt derselbe den an die Apartements St. Majestät anstößenden Trakt.

In Laufe dieser Woche wird das Schloß Gödöllö sammt Appartements von Seite des Finanzministeriums an die Diner k. Schloßhauptmannschaft inrentarisch übergeben werden.

Best, 1. März. Gegen Balofschy, den Hauptfortes der Opposition in Ofen, wird ein Hochverrathproceß eingeleitet, weil derselbe in einer Proclamation erklärte, der Ausgleich sei „eine den 1848er Gesetzen applicirte Dohrfeige“.

Best, 1. März. Das städtische Ansehen war heute bis Mittag um fünfshundert neunzigtausend Gulden überzeichnet. Der Central-Wahlaußschuß des Pesther Comitates setzte den Wahltermin auf den 18. März fest.

Wieder sind zwei Bataillone der hiesigen Garnison gestern nach der Provinz beauftragt worden von Wahl-Commissen abgegangen.

Agram, 1. März. Die Mittheilung über die bevorstehende Ankunft Ihrer Majestäten, sowie die Genennung des Banus und des Ministers Bedekovic werden mit Beifall begrüßt. Der Landtag beschließt, ein Festcomitee ans seiner Mitte zu bestimmen. Uebermorgen ist Sitzung.

Wien, 27. Februar. Die kaiserlichen Kinder haben in den letzten Wochen ihre Prüfung abgelegt; es wurde bereits berichtet über die Fortschritte, die die Frau Erzherzogin Gisela in der Pflanz gemacht und über den Besuch im Telegraphenbureau. Am 23. und 24. befaßte Kronprinz Erzherzog Rudolf strenge Prüfungen aus der Religion, der deutschen Sprache und Sacklehre, aus der Naturlehre, der geometrischen Anschauungslehre und Arithmetik, dem Latein, der Geographie und Geschichte; es prüften den Erzherzog die Lehrer: Oberhofkaplan Dr. Mayer, Schulrath Bedner, Dr. Krst und Dr. Zischmann; der Prüfung, die vorzügliche Resultate ergab, wohnten bei Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Ihre vollste Zufriedenheit auszusprechen geruhten, Weichbischöf Aufsicht, Hofrath Arnet, Oberst Ebner vom Geniecorps und Regierungsrath Pawlowski (Direktor des Theresianums); der Leiter der Erziehung des Kronprinzen Oberst v. Latour, Major Graf Pálffy und Hauptmann Spindler. — Kronprinz Rudolf und Erzherzogin Gisela hatten überdies in verfloßener Woche Gelegenheit die Beweise ihres eminenten Fortschrittes in der Langsamkeit unter Leitung ihres Lehrers des Hofkanzleimeisters Herrn J. Raab in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers abzulegen. Die kaiserlichen Kinder führen folgende Längs aus: Giarbas, Polka, Walzer, Mazur, Menuett und Quadrille — alles mit außerordentlicher Verbe und Accurateße; Sr. Majestät der Kaiser belobte die kaiserlichen Kinder und geruhte dem Lehrer seine volle Befriedigung mit dem Erfolge auszusprechen.

Wien, 27. Februar. (Unser Feudal-Abel in Rom.) Der „Volksfreund“ bringt einen umständlichen Bericht über den Empfang der in Rom weilenden katholischen Ausländer bei Sr. Heiligkeit dem Papste.

Unter den Desertheuren bemerkte man die Salm, Harrach, Glam, Blome, Seney, Gojze, Ehotel, Mirbach und Andere mehr. Frankreich war vertreten durch M. Vaudon, La Rochefoucault, Caraman, Gontades u. s. f. Engländer und Amerikaner waren besonders zahlreich. Gering gerechnet waren 350 bis 400 anwesend. Es mußte der große Saal des Konfistoriums geöffnet werden, wo Sr. Heiligkeit auf dem Bronsefessel Platz nahm, die Versammlung durch ein Zeichen mit der Hand einlud, anzuführen und dann die von Graf L'u n mit „klangvoller Stimme“ verlesene Adresse anhörte. Diese lautet in deutscher Uebersetzung:

„Rom nimmt jedes Jahr um diese Zeit Tausende von Fremden in seinen gastfreundlichen Mauern auf, und diese Fremden strömen aus allen Theilen der Welt herüber, nicht allein um die unvergleichlichen Denkmäler und reichen Kunstschätze zu bewundern, welche zwei Jahrtausende hier aufgeschaut haben, sondern, und zwar vorzugsweise um sich im Glauben zu stärken durch den Besuch der Heiligthümer, welche Zeugen so vieler Wunder der göttlichen Gnade und so zahlreicher Blutopfer christlicher Märtyrer gewesen sind.“

„So sind wir auch gekommen aus allen Ländern, Angedrigte verschiedener Nationen, verschiednen vielfach in Sprache, Sitte und Auffassung — und dennoch, heiliger Vater, hier in Deiner Gegenwart befehl und Alle nur ein und derselbe Gebante, wir fühlen uns Alle als Deine Kinder, Glieder einer einzigen Familie, und besser denn je zuvor begreifen wir die Nothwendigkeit nur eine Herde unter einem Hirten zu bilden.“

„Wahrlich! ich bin gerade in dieser Richtung unser Pflichtgefühl zu katern, „hat es der göttlichen Vorsehung gefallen, einen neuen Ausbruch des Hasses und der Verfolgung gegen die Kirche und ihre treuen Anhänger zuzulassen.“ Wenn es und nun in dieser Zeit der Verwirrung und des Umsturzes nicht vergönnt ist, die Gräber der Apostelfürsten in Frieden zu besuchen, so verdamnen wir dieses hohe Glück „nur allein Dir, heiliger Vater, Deiner Weisheit, Deinem Muth, Deiner unerschütterlichen Festigkeit“ (nicht auch den Chastepots der französischen Infanteristen? A. d. R.) womit Du den von Gott Dir anvertrauten weltlichen Gelehrten vertheiligt, und von Dankbarkeit zu Gott erfüllt, der die Verabingung

Deiner Krone nicht gestattet, ersuchen wir vertrauensvoll Seinen himmlischen Schutz für die vollständige Unabhängigkeit und Souveränität des heiligen Stuhles.

„Aber wir sind Dir nicht bloß für die tiefe Ruhe, welche in dieser Stadt herrscht, Dank schuldig, sondern Deine großmüthige Hand ist es auch, heiliger Vater, welche überall die Säulen stützt, auf welchen das Gebäude der gesellschaftlichen Ordnung ruht, jener Ordnung, ohne welche kein Staat, welches immer seine Regierungsform sei, auf die Dauer bestehen kann.“ Je mehr diese Thatfache heututage verkannt wird, um so klarer wird diese Gefahr, ihr nicht Rechnung zu tragen, allen denkenden Geistern, und um so mehr beginnt man überall zu verstehen, „daß die Autorität des heiligen Stuhles zum Schutze der höchsten Interessen der Menschheit unerlässlich ist.“

„Möge diese Ueberzeugung durch die heilsame Wirkung des allgemeinen Konzils immer größere Verbreitung finden. Möge das Konzil, welches Deinem ewig denkwürdigen Pontifikate eine neue Krone hinzusetzt, durch eine noch feierlichere Verkündigung der Wahrheiten, welche Du immer und immer wieder in Erinnerung gebracht hast, allen Irrenden, den Augen öffnen und die Völker zurückleiten auf den Weg des Heiles, den einzigen, wo alle Fragen der Gegenwart eine sogar dem zeitlichen Wohle der Menschen entsprechende Lösung finden werden.“

Von Dankbarkeit und Ehrfurcht erfüllt, haben wir uns Deiner Heiligkeit und bringen Dir unsere Verwandten und Freunde, welche nicht so glücklich gewesen sind, und nach Rom zu begleiten, aber mit uns vereint bleiben durch den Glauben und die Anhänglichkeit an die erhabene Person des Stellvertreters Christi auf Erden. Für Sie wie für uns erbitten wir uns Deinen Apostolischen Segen.“

Jetzt erhob sich Pius IX. und hielt eine Rede, welche der Korrespondent in's Deutsche übersezt. Was er aber nicht wiedergeben kann, das ist, wie er sagt, „der Ausdruck, der sie begleitete, das ist namentlich der liebevolle, heilige Blick gen Himmel, mit welchem zum Schluß der Segen Gottes für die Anwesenden erseht wurde.“ Der Rede entnehmen wir folgende Stellen:

„Dieses Jahr, wie die früheren, nehme ich Eure Huldigung, Eure Glückwünsche entgegen, welche „nur das Echo der Huldigungen und Glückwünsche Deiner sind, die Ihr vertrittet und der verschiedenen Länder, aus denen Ihr kommt.“ Mit dem Apostel Sankt Paulus sage ich Euch: Ihr seid meine Krone und meine Freude. Vos corona mea et gaudium meum. Eure Ehrfurcht, Euer Gebet, Eure Segenswünsche bringt Ihr mir dar und ich kann Euch nur meine Dankbarkeit bezeugen, ich kann Euch nur sagen, daß ich alle Tage zu Gott bete, für die, welche für mich beten. Ich bete für die, welche mich unterstützen und auf alle Weise mir zu Hilfe kommen. Ihr seid von allen Ländern und allen Jungen. So will ich Euch denn erzählen, daß ich im Gedanken oft um die ganze Welt namentlich um Europa reife und mich an die heiligen Schutzpatrone der verschiedenen Länder wende und sie bitte für jedes einzelne Land, sowie für mich zu beten. Mit Portugal fange ich an, das mitten im Meere liegt, und gehe nach Spanien hinüber und bete zur heiligen Theresia, zum heiligen Ignatius, zum heiligen Franziskus Xavierius, zum heiligen Elisabeth von Portugal, für das Wohl ihrer beiden Völker. Von dort komme ich nach Frankreich und bitte St. Denis, St. Genevieve, St. Louis, die französische Nation groß und glücklich zu machen. Dann gehe ich nach Deutschland hinüber und bitte den heiligen Kaiser Heinrich, den heiligen Johann von Nepomuk, St. Stephan und die heilige Elisabeth von Thüringen, ich bitte für das gesammte Deutschland, daß es glücklich sei im Frieden und eintig im Glauben. In Irland und England da finde ich den heiligen Thomas von Canterbury und Sankt Patrick, in Polen und Rußland die heiligen Kasimir und Iosaphat. Von dort wende ich mich nach Sibirien und sehe den heiligen Cyprian und den heiligen Augustinus für Afrika, dann im Orient den heiligen Johann Chrysostomus, den heiligen Gregorius; ich gehe nach Amerika, die heilige Rosa von Lima; alle diese Heiligen sehe ich an und sage ihnen, mein Wunsch sei, daß sie beten für alle diese Völker, die Gefahren von ihnen abwenden, die Gläubigen trösten ihnen bewahren. Und wenn ich von dieser Reise zurückkehre und mich frage, was ich bei allen diesen Völkern gesehen habe, so ist es überall dasselbe gewesen. Conturbatio sunt gentes, inclinata sunt regna. Unruhe der Völker, Erniedrigung der Reiche. Ich bin der französischen Sprache nicht mächtig genug, um den Werth der einzelnen Worte zu ermessen und ich möchte keinen zu starken Ausdruck gebrauchen, aber ich weiß keine andere Uebersetzung der Worte des Propheten — Unruhe der Völker, Erniedrigung der Reiche. Und woher diese Unordnung, woher diese allgemeine Erniedrigung? Es ist der Hochmuth und die Nichtachtung der Autorität. Ueberall Hochmuth, Uebermuth, Eigenwille. Man hat das Joch der Autorität abschütteln wollen, und zwar der obersten Autorität, welche die der Kirche ist, jene Autorität der Kirche, welche die Grundlage jeder Gesellschaft, selbst der rein weltlichen ist. Außerhalb dieser Autorität gibt es nur Verwirrung, Ungewißheit, Unruhe. Sankt Augustinus, jener große Geist, hat gesagt: die Schrift wäre nichts für mich, hätte ich nicht die Autorität der Kirche. Die Auslehnung gegen die Autorität ist die Sünde des ersten Menschenpaars gewesen, es war das Wort Satans: Ihr werdet sein wie Gott. Eritis sicut Deus. Derselbe Teufel des Hochmuths und des Ungehorsams durchläuft jetzt die Welt und predigt die alte Lehre der Auslehnung gegen jede Autorität, und wahrscheinlich wird es so bleiben bis zum Ende der Welt. Deshalb richte ich an Euch jetzt eine Bitte und die lautet, daß Ihr Euch überall den verberblichen Lehren des Hochmuths widersezt, daß Ihr immer der Kirchengesamtheit bleibt, daß Ihr Eure Kinder, Eure Familien den Gehorsam gegen die Kirche lehret. Bleibt immer mit mir, zu meiner Rechten, um diese Autorität der Kirche zu lehren, zu bewahren, zu verteidigen.“

Wien, 1. März. Die „Presse“ erfährt, daß bezüglich der Organisation der ungarischen Landwehr weder mit dem Reichskriegsministerium noch mit der Generaladjutantur Verhandlungen gepflogen werden, daß so mit die Gerüchte vom Zerbrechen solcher Verhandlungen falsch sind.

Brünn, 1. März. Der märkische Landesauschuß gibt der Regierung seine Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit des Schulaufsichtsgesetzes bekannt, erklärt jedoch, an den bezüglichlichen Beratungen und Verhandlungen der Staatskammer theilzunehmen.

Junobruck, 1. März. Die Opposition gegen die Schulaufsichts-Verordnung wächst. Ein fürstbischöflicher Erlass verbietet allen Diöcesan-Geistlichen, Stellen in den neuen Schulaufsichts-Behörden anzunehmen.

Ausland.

Berlin, 1. März. Die Reichstagsverhandlungen sollen möglichst beschleunigt werden. Die Vorlagen sind bereits gedruckt; bis Ostern wird auf Erledigung des Budgets bestimmt geredet.

Die Sitzungen des Zollvereins-Bundesrathes beginnen gleich nach Ostern. Bis Ende Mai wird der Schluß des Zollparlaments erwartet.

Berlin, 1. März. Die Kreuzzeitung hört, daß Graf Liebow von Florenz abberufen werden soll.

Berlin, 1. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Schröder referirt über die Frankfurter Neceßvorlage und empfiehlt die Annahme der Vorlage in der von der Commission beantragten Fassung, unter Betonung der wohlwollenden und persönlichen Gesinnung der Regierung, und indem er an das königliche Gescheh erinnert. Das Receßgesetz wird bei nahe einstimmig angenommen. Die Frankfurter Mitglieder stimmten dajur. Geklingeln (Württemberg), 28. Februar. Die heutige Landesversammlung der deutschen Partei in Württemberg war von nahezu 2000

Personen besucht. Eintritt der südturgenische Weg zu landes. In den Weg zu betreten; Pflicht, die Verthebat das Recht zu erheben; Troi in der Arbeit für Paris, lassung nicht einzend, da man ansondern Staatsäm weil sich die Reg Paris, I lager in Aussicht das zweite in Se ordnete an, daß bis Oktober vert Paris, I gramm von Madaba wurde an loier Indubien und an der Sch Paris, I sammlung sprich lung und Kanar Dumiral Paris und dem Stadt zur Hina Millionen Franc nach und nach Dufaur i Das „Jou eines Denkmals Madrid die Militärberie Der Jupp Kortes-Majorität Die leitende Re bezüglich der U Regierungsjourn in Berathung f Kopen königlichen Def Konf a der Beerdigung muselmännischer Leichnam von U übergeben w Dufar e ster des Inner populär macher gungen möglich den Gogolneca nachstehend ein Nach Wohnstie in d Pochungen in bisher in diese kettenwegs ab Die au eine besondere auch ihre eigen Gewohnheiten wiefen, daß di rumbäische Kar mer gebildet Landes, je che Oben e meinden dekan Wirtshäuser zügliche Betr Folgt n gen Ausführu die Juden be steuten, er, de daß den gebl schaften oder zu einem gew Diese i die Versprechu bisherigen Gr scheint es ab den in der A gegengebeben mung aufgen räden kann! Das E den bevorzich Bratiano ver net im Star wecheln und Dufu schan und I ausgedrücke Waj hat den Bil nimmt. Daj Stimmen d Staatsschul der Einlehn an das De Kat in einem b ischof Jol wof; den Prälaten. Se rath Emer Sei wurde zu folgende eines für



# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigung.

**Concurs.** 3-3  
 V. C. 3. 53. 1869.  
 Zur Neubekanntmachung der am 24. Februar l. J. in Erledigung gekommenen ev. Pfarre in Schaal, wird hiermit der Concurs eröffnet bis einschließlich den **21. März l. J.**  
 Mediach, am 28. Februar 1869.  
 Vom Scheller ev. Bezirksconsistorium.

## Kundmachungen.

**Kundmachung** 2-2  
 Nr. 3. 1537. 1869.  
 Aus der Baumschule der Stadt Hermannstadt können verschiedene bereitete Obst- und zu Promenade-Pflanzungen geeignete Bäumchen um die nachfolgenden Preise bezogen werden:  
 Apfelbäumchen per Stück 30 fr.  
 Birnbäumchen " " 60 fr.  
 Roskastanien " " 40 fr.  
 Ahorn " " 20 fr.  
 Obstschäben " " 30 fr.  
 Bestellungen werden entgegen genommen in der Kanzlei des Stadthauptmannes, großer Ring Nr. 120. Hermannstadt, am 24. Februar 1869.  
 Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat.

## Edict.

1-3  
 Vom Stadt-Magistratsgericht in S. Reen wird hiermit kundgemacht, daß über die Excommunication der Anna Szabo, verwitwete Barossi, do präis. 15. Februar 1869, 3. 183, die mit hiergerichtlichem Bescheid vom 30. Dec mber 1868, 3. 1061/Civ., auf Ansuchen der hochlöblichen sächsischen Nationsuniversität contra die Verlassenschaft nach Demeter Barossi pto. 546 fl. c. s. c. bewilligte Freibietung des in S. Reen sub C. Nr. 422 befindlichen Hauses bis zur Austragung eingangsverwählter Streitfrage sistirt worden sei.  
 S. Reen, am 18. Februar 1869.  
 Vom Stadt-Magistratsgericht.

## Fremden-Liste.

Angelommen am 4. März.  
**Römischer Kaiser.**  
 Peter Böglein, Fleischhauer, von Lugos. Paulin Maske, Bräunmeister, von Wien. Franz Schuster, Reisender, von Bodenbach. S. Deutsch, Kaufmann, aus Bonat.  
**Mediascher Hof.**  
 Alabert Fröhlich, Militär-Verpflegsbeamter, von Alvinc. Carl Bertold, Holzeimer, von Reichenhart. Anna Keller, Lehrerin, von Luginitz in Schlesien.

## Anzeige für Blumen- und Gartenfreunde.

Mein Verzeichniß über frische Erfurter Gemüße- und Blumenämereien für 1869 erscheint im Verlaufe dieser Woche und wird auf frankirtes Verlangen nach allen Richtungen gratis zugesendet. Gleichzeitige mache ich darauf aufmerksam, daß ich gänzlichen

## Musverkauf.

zu billigsten Preisen, sämmtlicher Glashaus- und Zimmerpflanzen, die ich im Garten auf dem Goldsch vorräthig habe, beabsichtige, und bin ich bereit, dieselben sowohl einzeln, als auch in kleineren oder größeren Partien abzugeben; sollte Jemand beabsichtigen, die ganze Collection, bestehend aus 5 bis 6 Tausend Geschirre sammt den Garten-Requisiten, Mistbeeten und sonstigen Einrichtungsgütern zu übernehmen, so wäre ich bereit, unter sehr günstigen Bedingungen, alles zu übergeben; in welchem Falle auch die Pachtung des Gartens sammt den Glashäusern an einen vorzuziehenden Unternehmer übertragen werden kann. Die Pflanzen, Requisiten und Gartenzugehör sind am Sonntag zu besichtigen, und das Nähere in meiner Handlung am kleinen Ring zu erfahren.  
 Der Verkauf täglich, mit Ausnahme der Wochenmärkte Dienstag und Freitag.  
 Hermannstadt, am 4. März 1869.  
 Ludwig Reschner.

## Wiener Stearinkerzen

Qualité superieure.  
 Packung oranggelbes Papier.  
**Salon-Tafel-Kerzen**  
 per 100 Pfund Nettogewicht 6er, 8er, 12er 54 fl.  
 per 100 Pfund Wienergewicht 4er, 6er, 8er 60 fl.  
**Wiener Stearin-Kerzen-Fabrik**  
 des  
 Gustav Wagemann 2-3  
 in Wien, Comptoir: Stadt, Wallfischgasse Nr. 7.

## Ein Lehrling.

mit guten Schulzeugnissen, wird für ein Geschäft am hiesigen Plage gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 2-8

## Licitations-Anzeige.

**Freitag den 12. März**, 9 Uhr Früh werden im Hause Nr. 188 am großen Ringplaz eine Garnitur Salon-Möbel, dann Kästen, Betten sammt Matratzen, Tische, Sessel, Spiegel, Uhren, Teppiche, Speise- und Glas-Service nebst andern Einrichtungsgütern licitando verkauft.  
 Hermannstadt, am 1. März 1869. 2-3

Unter den günstigsten Bedingungen kann Jedermann fast unendlich Theilnehmer einer großen und gewinnreichen **Lose-Gesellschaft** werden. Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Ansuchen Herr **Josef Kade**, Wien, Stadt, Judenplatz Nr. 2.

## Dank eines Mutterherzens für die Rettung ihres in Abzehrung gerathenen Kindes.

Herrn Postleutnanten **Johann Hoff's Central-Depot in Wien, Kärntnering Nr. 11.**  
 Wien, den 1. Februar 1869. Ihre heilsamen Malz-fabricate haben schon vielen Kranken geholfen, Ihrem Malz-Extract-Gesundheitsbier danken Brust- und Lungenleidende die Genesung, Entzündete ihre Wiederherstellung; aber glücklich hat sich wohl kaum eine Mutter geföhlt, wie ich, welcher durch den Genuß Ihres Malz-Chocolade-Pulvers das schwindende Leben ihres Kindes erhalten wurde. Mein Kind war so abgezehrt, daß man für sein Leben keinen Kreuzer gegeben hätte, und jetzt, nach Gebrauch von 30 Schachteln Ihres herrlichen Pulvers, ist es wieder gottlob ganz emporgelommen. Wie kann mein freundliches Mutterherz sich wohl besser bedanken, als dadurch, daß es allen Müttern, welche von ähnlichem Kummer heimgegriffen sind, dies köstliche Mittel auf's Angelegentlichste empfiehlt? Ich thue dies von ganzem Herzen. Anna Lang, Richtenstraße 90, 2. Stock, Th. 15.  
 Ihr Malz-Extract hat meinen schon ganz hoffnungslosen Zustand in wunderbarer Weise zum Guten verwandelt, so daß ich jetzt auch andere Speisen verdaue. Dillert, Kreis-Gerichts-Secretär in Hietzb. — Senden Sie mir gefälligst eine größere Partie von Ihrer ausgezeichneten Malz-Gesundheits-Chocolade und Ihren tadellosen Malz-Pulver. Frau Ober-Consistorialrathin W. Tholud, geb. Frein v. Gemminger.

## Das allein echte Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier.

wie die Malz-Gesundheits-Chocoladen und Malz-Extract-Bonbons sind nur Kärntnering Nr. 11. Auf den Etiquets steht der Namenszug **JOHANN HOFF.**  
**Preise:** Malz-Extract-Gesundheitsbier mit Glas und Verpackung: 6 Flaschen 3 fl. 70 kr., 13 Flaschen 7 fl., 28 Flaschen 14 fl., 58 Flaschen 27 fl. 30 kr., 120 Flaschen 55 fl.; Malz-Gesundheits-Chocolade Pro. I: 1 Pfund fl. 2.40, Pro. II: 1 Pfund fl. 1.60. Bei 5 Pfund 1/2 Pfund gratis, bei 10 Pfund 1/4 Pfund. Malz-Chocoladen-Pulver für Säuglinge als Ersatzmittel der fehlenden Muttermilch 80 und 40 fr. Brust-Malz-Bonbons 60 und 30 fr. Alles ab Wien. 1

## 1/4 Million Mark

oder **175,000 Silbergulden**  
 als Hauptgewinn, überhaupt aber **22,400 Gewinne** von Silbergulden **175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 21,000, 14,000, 10,500** etc. etc. bietet die vom Staate Hamburg errichtete und garantierte große Staats-Gewinn-Verlosung.  
 Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als gerade bei diesem Unternehmen über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn erscheinen müssen und beträgt die Einlage zu der schon am 14. dieses Monats stattfindenden Ziehung für **5000 Original-Loose** nur **fl. 4, halbe fl. 2 und viertel fl. 1.**  
 Die unterzeichnete, mit dem Verkauf beauftragte Großhandlungs-Firma wird geneigte Aufträge gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten sofort ausführen und Verlosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten nach jedesmaliger Ziehung der Loose-Zuständigem prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Teilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Oesterreichs ausbezahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.  
 Da die noch vorräthigen Loose, bei den meistens eingehenden Aufträgen, rasch verzogen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an  
**Isidor Bottenwieser,**  
 2-5 Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

## Schutz gegen die Kinderpest.

Unberechenbar ist der Schade, welcher dem Wohlstande der Viehhöfe durch das verheerende Auftreten der Kinderpest (Viehtyphus) alljährlich zugefügt wird und alle bisher angewandten Mittel erwiesen sich dieser Seuche gegenüber erfolglos.  
 Das Mittel, welches hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist kein Univerfalmittel, welches überall und gegen jede Krankheit schützen soll, sondern es ist ein unfehlbares Präservativ ausschließlich gegen den Kindertyphus allein, daselbe ist bereits erprobt und hat sich in allen Fällen, wo es zur Verwendung kam, so sehr bewährt, daß selbst in einem Stalle, in welchem sich bereits ein typhuskrankes Kind befindet, alle andern Stücke gefahrlos belassen werden können, wenn ihnen das Mittel verabreicht wird.  
 Alle Viehhöfe sollten dieses Mittel in Vorrath haben, und hauptsächlich bei Eintritt regnerischer Witterung ihren Thieren verabreichen. Eine Flasche dieses Mittels: „Schutz gegen die Kinderpest“, enthaltend eine halbe Wiener Maß Flüssigkeit, kostet 2 fl. 8. W.

Abnehmer von 5 Flaschen erhalten Begünstigungen. Verpackungsbesen für eine Flasche 25 kr., jede Flasche weiter 10 kr. mehr.  
 Verkauf nur gegen Baar.  
**Hauptniederlage bei Thomas Novacek** in Wien, V. Bezirk, Sonnenshofgasse Nr. 5. 12-30

**Klausenburger Versicherungsgesellschaft**  
**„Victoria“**  
**Action zu 1000 fl.**  
 worauf 300 fl. eingezahlt sind, werden per Stück mit 30 fl. Verlust, das ist zu **270 fl. verkauft** (das letztjährige Erträgniß dieser Action betrug 19 fl. 50 kr.). Beliebt man sich wegen Anlauf franco zu wenden an  
**J. Demeter Fogarasi,**  
 in Maros-Vásárhely. 3-3

**Ein Kraft- und Stoffmittel,**  
 kein Arznei- oder Reizmittel!  
**Wichtig für Alle, welche an Geschlechtschwäche leiden, ist Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz, \*)**  
 1. Grad 3 fl., 2. Grad 4 fl., 3. Grad 5 fl.,  
 ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extract, welcher systematisch die Geschlechtschwäche bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche die schrecklichen Folgen der Selbstbefrudung, Ausschweifung und Anstreckung beseitigt.  
 \*) Was „3. v. Liebig's Nahrung“ (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Geneeide ist, das ist „Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz“ (radicale Ergänzung der Zeugungskräfte) für Schwächlinge, impotente und sübilitische Reconvalescenten, ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters. Nur direct, unter Zusicherung strengster Discretion und ohne alle Weiskäuflichkeit, zu beziehen durch **Dr. Koch**, Harmoniegasse Nr. 9, Wien. 6-6

**Thurm-Uhren**  
 neuester Construction.  
 Für Kirchen, Schlösser, Landhäuser, Fabriken, Eisenbahnstationen etc. in allen Größen, vollständiger Garantie, sowie alle Gattungen Pendeluhren, liefert zu den billigsten Preisen die erste und einzige **Groß-Uhren-Fabrik** von **Gebrüder Resch in Wien,** Mariaböserstraße Nr. 61.  
 Preiscuranten und Zeichnungen auf Verlangen gratis, franco. Alle in neuerer Zeit in Wien und in den Provinzen aufgestellten Thurmuhren sind aus dieser Fabrik. 3-6

**10.000 Stück neue Herren- u. Damenhemden**  
 eigener Erzeugung,  
 nur aus schwerster Weimard angefertigt, werden unter Garantie für den halben Preis sofort verkauft.

**Fertige Herrenhemden neuester Façon.**  
 Echte Weißgarn-Weinwandhemden mit halterbraut überall fl. 2.50, nur fl. 1.70  
 feine Hamburger oder Irlander Hemden überall fl. 5.00, nur fl. 2.50  
 feine Hamburger Handgepinnst-Hemden überall fl. 7.50, nur fl. 3.25  
 allerfeinste Rante-Hemden, feine Handarbeit überall fl. 10.00, nur fl. 4.25  
 Pochlein aus Rante, oder Pochlein Weimard überall fl. 12.00, nur fl. 6.00  
**Weisse und farbige Shirting-Hemden.**  
 Aus feinem weissen Shirting, mit halterbraut statt fl. 3.00, nur fl. 1.60  
 Aus feinstem französischen Shirting, mit reider halterbraut fl. 4.50, nur fl. 2.25  
 Gestirbte Shirtinghemden, neueste Façon fl. 3.00, nur fl. 1.75  
 Neueste elegante französische Shirtinghemden mit edel fl. 4.50, nur fl. 2.25  
**Leinen-Herren-Unterhosen.**  
 feine Hamburger, deutsche Form, fl. 1.50, fl. 1.80, ungar. fl. 1.70, fl. 2.00  
 feine Irlander, deutsche Form, fl. 1.50, fl. 1.75, fl. 2 die besten.  
 Bei Hemdenbestellungen wird u. Angabe der Halsweite erfaßt.  
**Schwerste Handgepinnst-Leinwand.**  
 1 Stück 30 Ellen schlesische Hausleinwand (für Bettstücker), beste Sorte fl. 7.75.  
 1 Stück 20 Ellen schlesische Hausleinwand (für Bettstücker) fl. 12.  
 1 Stück 30 Ellen 1/2, breite feine Hamburger Leinwand (für Hemden) fl. 15.  
 1 Stück 1/2 und 3/4, breite feine Leinwand (für Hemden) fl. 16 u. fl. 18.  
 1 Stück 1/2, breite feine Leinwand, und Irlander-Leinwand für feine Hemden nur fl. 20, 24, 28 und 32 bis fl. 35 die allerfeinsten.  
 1 Stück 1/2, breite feine Leinwand, und Irlander-Leinwand, die keine des toiles (die feinsten aller Leinwand) fl. 25, 28, 30, 36 bis fl. 40.  
**Fertige Damenhemden (Handstickerei),**  
 die Formen nach den allerneuesten Pariser Modellen.  
 feine Damenhemden aus Weisgarn überall fl. 3, nur fl. 1.70  
 feine Damenhemden, modernster Form überall fl. 4, nur fl. 2.25  
 feine Damenhemden, neueste französische Façon überall fl. 5, nur fl. 2.75  
 feine Damenhemden, in Form gestickt, fein überall fl. 6, nur fl. 3.20  
 feine Damenhemden mit reicher Handstickerei überall fl. 7, nur fl. 4.00  
 feine Damenhemden (Elegante) überall fl. 8, nur fl. 4.50  
 feine Damenhemden, neueste französische Arbeit überall fl. 12, nur fl. 6.00  
 feine Damenhemden aus englischem Shirting überall fl. 4, nur fl. 1.50  
 feine Damenhemden mit halterbraut überall fl. 6, nur fl. 2.75  
 feine gestickte Leinen-Damenhemden mit halterbraut überall fl. 1.75 bis 3.00  
 feine Damenhemden, reich gestickt, nur fl. 3.75 bis 5.00  
 feine Damenhemden mit langen Ärmeln fl. 3.50, fl. 4, gestickt, 5.00 und 5.50  
 feine Damenhemden mit halterbraut, elegant, 2.00 und 2.50  
 feine Damenhemden, neueste Form, 2.50 und 3.00  
 feine Damenhemden, neueste Form, elegant, 2.50 bis 3.00  
 feine Damenhemden, die nicht befeuchtet werden, werden retour genommen.

**Complete Heirats-Anstaltungen,** einfacher als auch eleganter zu den billigsten Preisen.  
 Die richtige Erledigung brieflicher Bestellungen wird den B. T. Aufträgen zugesichert. Preisverträge werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt. Muster und Preislisten auf Verlangen franco zugesendet.  
**Adresse:** An die k. k. Erste landesbef. Leinen- u. Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage des **Weldler & Budie** in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. 14-15